

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Peter Weigl, ev.-ref.

20. März 2016

Konfirmation

Mt 21, 1-11

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Heute feiern viele junge Menschen ihre Konfirmation. Sie erhalten einen Segen auf den Weg und gelten neu als erwachsene Mitglieder der Kirche. Auch die achtzehn jungen Frauen und Männer, mit denen ich seit letztem Sommer gearbeitet habe, präsentieren heute Morgen ihre Lebensentwürfe, die Vorstellungen ihrer Zukunft. Einige zeigen sich selbst in kurzen Filmen, andere spielen und singen Musik verschiedenster Stilrichtungen, weitere zeigen wichtige Bilder ihres bisherigen Weges, und zwei predigen auch. Es geht in diesem Gottesdienst multimedialer zur Sache als sonst, aber zur Sache geht's genauso: Was hält die Zukunft bereit? Welche Rollen werden sie spielen, diese neuen Erwachsenen in unserer Kirchgemeinde? Schon von weitem wird sichtbar: Mit Anzug und Krawatte, mit Minijupe und high heels betreten die jungen Leute die Bühne der Erwachsenen, aber auch mit gelassener sportlicher Eleganz kommt zum Ausdruck, dass der Stil am grossen Fest selbst bestimmt wurde. Die Erwartungen sind gross. Der Anfang dieses neuen Lebenskapitels wird aktiv und bewusst inszeniert.

Der Palmsonntag erinnert im Kirchenjahr ebenfalls an die Geschichte einer aktiven und bewussten Inszenierung – und von grossen Erwartungen ist auch da die Rede. Jesus zieht in Jerusalem ein. Die Berichte in den Evangelien sind reich an Zitaten und Anspielungen: Jesus reitet auf einem Esel – gerade so wie der vom Propheten Sacharja verheissene Friedenskönig: *Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanft, und auf einem Esel reitend, auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.*

Diese Zeichenhandlung sagt jedem, der die Schrift kennt: Da erfüllt sich vor unseren Augen Gottes Verheissung.

Die Jünger Jesu legen ihre Oberkleider auf die Strasse, gewissermassen ein roter Teppich für den Messias. Und sie schwenken Palmwedel wie zur Begrüssung eines Ehrengastes. Auch da erinnern sich bibelfeste Menschen an eine alte Geschichte: Als Jehu zum König gesalbt wurde, breiteten seine Gefährten ihre Kleider über die Treppenstufen des Hauses – diese Inszenierung hat es mit königlicher Macht zu tun, allerdings mit einem neuen Akzent: Jesus kommt nicht wie Jehu, um das bisherige Herrscherhaus mit dem Schwert auszurotten, sondern er kommt als gewaltloser Friedenskönig.

Und schliesslich lassen die Jüngerinnen und Jünger mit ihren Hosannarufen und ihrem Psalmengesang Szenen aus dem Tempel anklingen, was dem prophetischen Friedenskönig noch eine priesterliche Note verleiht: *Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!*

Wen wundert's, dass die ganze Stadt in Aufregung gerät. Für die aufmerksamen Leserinnen und Hörer des Matthäusevangeliums schliesst sich da übrigens ein Kreis: Die ganze Stadt Jerusalem geriet schon einmal in Aufregung, nämlich als sich die Nachricht von der Geburt des Messias verbreitete. Und jetzt also wieder, bei seinem Einzug kurz vor seinem gewaltsamen Tod.

Lieber Hörer, liebe Hörerin, könnten Sie bei so einer Szene unbeteiligt zuschauen? Die Aufregung ist doch verständlich – die angebotenen Rollenbilder und Projektionen sind so vielfältig wie mehrdeutig: Von begeistertem Freudentaumel bis zu wütender Ablehnung scheint alles nachvollziehbar zu sein, je nach eigenem Umgang mit der inszenierten Schrifttradition, je nach eigenen Erwartungsbildern des Messias, je nach eigenen Rollenvorstellungen im grossen Lebensstück.

Und prompt entfaltete sich diese Geschichte hin zum gespielten Stück Leben, vom Mittelalter bis zur Neuzeit gab es vor allem im katholischen Raum vielfältige Versionen dieses Einzugs, Prozessionen und geistliche Spiele, die vor der Passion noch einmal triumphal das Leben feierten. Der Text wurde damit begehbar, er bot Rollen zum Mitspielen an, Menschen gerieten noch ganz anders in Bewegung als beim blossen Lesen oder Hören. Im evangelischen Bereich hat sich der Einzug Jesu in Jerusalem besonders stark in einer Spiritualität der Erwartung niedergeschlagen: In ungezählten Adventsliedern zieht der Friedenskönig in die Seelen der singenden Gemeinde ein.

Ähnlich wie die festlich gekleidete Gruppe von Konfirmandinnen und Konfirmanden, die vor verheissungsvoller Zukunft geradezu strotzt, wächst die Geschichte vom Palmsonntag mit ihren vielfältigen Rollenangeboten über sich selbst hinaus – sie nährt Glauben und Zweifel zugleich: Sieht so der Messias aus? Ist seine Friedensherrschaft nur als Utopie wirksam oder eine reale Möglichkeit? Wie tragfähig ist solche Prophetie? Wie haben wir es mit der Macht? Und was erwarten wir von Gottes Segen? Da gibt es ja plötzlich viel mehr zu entdecken, als an der Textoberfläche sichtbar war. Je nach eigenen inneren Bildern finden wir unsere persönliche Rolle in dem Stück – und damit geht das Spiel in neue Richtungen weiter.

Das wird auch den Konfirmierten so gehen: Was von den vielfältigen Erwartungen sich so, anders oder gar nicht erfüllen wird, weiss noch niemand. Aber der Übergang zum Erwachsenenleben ist so voller Rollenangebote, dass man gar nicht umhin kommt, das eine oder andere und noch ein weiteres auszuprobieren. Schön, wenn eine Geschichte wie die vom Friedenskönig grosse Erwartungen wachhält. Schön, wenn ein Segensritual und ein Fest wie die Konfirmation junge Menschen dazu ermächtigen, im Stück des Lebens aktiv mitzuspielen.

Und schön, wenn Sie, liebe Hörerin, lieber Hörer, im Rückblick auf vergangene Lebenskapitel sagen können: Doch, ich habe meine Rolle immer wieder gefunden, ich habe wie eine Konfirmation ab und zu die Bestätigung erhalten: Ich habe meinen Platz im Leben, in diesem Stück, das Tag für Tag weitergeschrieben und gespielt wird. Denn der Wanderprediger Jesus, der vor langer Zeit als Friedenskönig auf einem Esel in die Stadt Jerusalem geritten ist, bleibt mit dieser spannungsreichen Inszenierung unter uns lebendig: Als Prophet provoziert er zum Beispiel zu Fragen wie: Worauf können wir hoffen? Und was müssen wir selbst tun? Als König fordert er heraus, Position zu beziehen im Umgang mit der Macht: Wofür setzen wir unsere Machtmittel ein? Wie ergeht es den Machtlosen in unserer Gesellschaft? Wie wollen und können wir in Zukunft Macht allenfalls neu verteilen? Und als Priester fragt er nach dem spirituellen Gewicht unseres Lebens: Trauen wir Gottes Segen? Worauf kommt es uns wirklich an? Wie spielen unser Gottvertrauen und unser Selbstvertrauen zusammen?

Jesus selber hat seinen Mitmenschen ein fast übermenschliches Vertrauen ins Leben vorgelebt – dass man ihn für einen hielt, der ganz gewiss im Namen Gottes kommt, verwundert da nicht.

Wer sich in dieses Stück verwickeln lässt, kann es ahnen, sei es an der Schwelle zum Erwachsenwerden, sei es im Rückblick auf gelebte Zeit:

Ja, du hast Zukunft zugut, du hast deinen Platz im Leben, du darfst Rollen ausprobieren oder neu interpretieren in aller Freiheit der geliebten Kinder Gottes. Das Leben steht dir offen.

Lieber Hörer, liebe Hörerin, haben Sie einen Konfirmationsspruch oder einen anderen wichtigen Vers, der Ihnen immer wieder einmal zum Segen wurde? Ich wünsche es Ihnen. Und ebenso den Frieden Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft und unsere Herzen und Gedanken bewahrt in Christus Jesus.

Amen.

*Peter Weigl
Dorfstrasse 42, 5210 Windisch
peter.weigl@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich